

Rilke, Rainer Maria: Zwei Wege sinds. Sie führen keinen hin (1900)

- 1 Zwei Wege sinds. Sie führen keinen hin.
- 2 Doch manchmal, in Gedanken, läßt der eine
- 3 dich weitergehn. Es ist, als gingst du fehl;
- 4 aber auf einmal bist du im Rondel
- 5 alleingelassen wieder mit dem Steine
- 6 und wieder auf ihm lesend: Freiherrin
- 7 Brite Sophie – und wieder mit dem Finger
- 8 abführend die zerfallne Jahreszahl –.
- 9 Warum wird dieses Finden nicht geringer?

- 10 Was zögerst du ganz wie zum ersten Mal
- 11 erwartungsvoll auf diesem Ulmenplatz,
- 12 der feucht und dunkel ist und niebetreten?

- 13 Und was verlockt dich für ein Gegensatz,
- 14 etwas zu suchen in den sonnigen Beeten,
- 15 als wärs der Name eines Rosenstocks?

- 16 Was stehst du oft? Was hören deine Ohren?
- 17 Und warum siehst du schließlich, wie verloren,
- 18 die Falter flimmern um den hohen Phlox.

(Textopus: Zwei Wege sinds. Sie führen keinen hin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55>)